

«Der Teufel ist immer der andere»

Das Ensemble apartig und das Freie Theater Oberwallis bringen das Musiktheater «Soldat & Teufel» auf die Bühne. Doch die Urfassung von Strawinsky und Ramuz klang anders.



Hermann Anthamatten (links) und Tobias Salzgeber bringen das Musiktheater «Soldat & Teufel» auf die Bühne.

Bild: pomona.media

Nathalie Benelli

Igor Strawinsky und Charles-Ferdinand Ramuz hätten sicher ihre helle Freude an der Aufführung von «Soldat & Teufel». Denn die Oberwalliser Version orientiert sich zwar am Original «Histoire du soldat», erzählt die Geschichte aber eigenständig und neu.

Tobias Salzgeber trat an Hermann Anthamatten mit der Idee heran, eine adaptierte Form des Musiktheaters «Histoire du soldat» aufzuführen. Die beiden wurden sich einig. Sie wollten das Projekt zusammen mit dem Ensemble apartig und dem Freien Theater Oberwallis realisieren. Salzgeber und Anthamatten machten sich an

die Arbeit. Doch schon beim zweiten Treffen wurde die ursprüngliche Idee verworfen.

Tobias Salzgeber sagt: «Ich wollte meine eigene Musik im Geiste Strawinskys komponieren.» Ähnlich erging es Hermann Anthamatten. Er wollte lieber eigene Texte schreiben, als die von Ramuz in eine zeitgemässe Form zu bringen. Damit erhielt das Werk eine völlig neue Ausrichtung.

«Histoire du soldat» schrieb Charles-Ferdinand Ramuz in Anlehnung an ein russisches Märchen. Es ist die Geschichte eines Soldaten, der mit dem Teufel seine Geige gegen ein Buch tauscht, das grosse Reichtümer verspricht. Er muss dem Teufel binnen dreier Tage das Geigenspiel beibringen. In Wahrheit vergehen jedoch drei Jahre. Wieder zu Hause angelangt, wird er weder von seiner Mutter noch von den Dorfbewohnern wiedererkannt, und seine Braut ist verheiratet. Mithilfe des Buches, das voraussagt, wie die Börse steigt und fällt, wird er ein reicher Kaufmann, doch das Geld macht ihn nicht glücklich.

Stattdessen wünscht er sich, durch sein Geigenspiel eine kranke Prinzessin zu heilen. Bei einem verlorenen Kartenspiel mit dem betrunkenen Teufel bekommt er zwar die Geige wieder, doch dafür darf er seine Heimat nicht mehr betreten. Wieder im Besitz seiner Geige, heilt er durch sein Spiel die Prinzessin, und sie werden ein Paar. Als er die Heimat wieder betritt, wird

er vom Teufel bereits erwartet. Ob der Soldat am Ende dem Teufel in sein Reich folgt, bleibt offen.

Geschichte bei Walliser Sagen angesiedelt

Hermann Anthamatten hat seine Geschichte nicht in einem Märchen, sondern in den Walliser Sagen angesiedelt. «Es gibt viele Walliser Sagen, in denen der Teufel eine Rolle spielt und den Menschen Angst macht», sagt er. Gut und Böse, Himmel und Hölle seien auch in den Sagen bestimmende Themen. In Anthamattens Version begegnet der Soldat auf seinem Weg verschiedenen Figuren aus unserer Sagenwelt. «Die Sagen werden aber nicht eins zu eins nacherzählt, sondern neu interpretiert und auch dekonstruiert. So entsteht etwas Neues», sagt Anthamatten. Die Anspielungen an Ramuz' Geschichte aber bleiben bestehen.

In der neuen Fassung treffen sich der Soldat und der Teufel im Wald und handeln einen Vertrag aus. Der Soldat hat eine Klarinette und keine Geige wie in der Version von Ramuz. Sie machen sich auf den Weg zu den verborgenen Tänden und treffen unterwegs auf Sagengestalten.

Auf der Bühne sind der Teufel, der Soldat, die Soldatin und der Erzähler zu sehen. Ein neunköpfiger Chor singt, spricht und treibt die Geschichte voran. Ausserdem verwandeln sich die Chormitglieder in Figuren, denen der Soldat und der Teufel auf ihrem Weg begegnen.

Igor Strawinsky stand Pate für die Vertonung von «Soldat & Teufel». Tobias Salzgeber sagt: «Ich habe einige Zitate von Strawinsky in meine Musik einfließen lassen. Die Auseinandersetzung mit seiner Musik war spannend.» Die Musik von Igor Strawinsky gilt als eher abstrakt, während das Ensemble apartig für seine neue Volksmusik bekannt ist. Doch Tobias Salzgeber sieht darin keine Gegensätze: «Am Anfang des Projekts habe ich überlegt, wie ich die Volksmusik mit den Kompositionen Strawinskys verbinden kann. Ich wusste nicht, wohin die Reise gehen würde.» Aber nun ist er zufrieden mit dem, was entstanden ist, und hofft, dass die Musik beim Publikum gut ankommt.

Die Musik spielt eine wichtige Rolle beim Musiktheater «Soldat & Teufel». «Die Musik verstärkt den Text und die Szenen emotional», sagt Tobias Salzgeber.

Und was ist die Moral von der Geschichte?

Unterhaltsam und auch humorvoll werde das Stück, sind sich Salzgeber und Anthamatten einig. Und wie es bei Märchen und Sagen üblich ist, lässt sich aus dem Erzählten auch eine Moral ableiten. Hermann Anthamatten bringt sie auf den Punkt: «Der Teufel ist immer der andere.»

Premiere von «Soldat & Teufel» ist am 15. März um 20.00 Uhr im Zeughaus Kultur Brig. Gespielt wird neunmal bis zum 29. März.

«Ich verbinde Volksmusik mit Strawinskys Kompositionen.»

Tobias Salzgeber
Musiker und Komponist